

SCHWABACH – Anna Maria Moll ist gelernte Graphikerin. Als Künstlerin hat die 65-jährige deshalb wohl auch ein Sujet gewählt, in dem graphische Tugenden besonders zum Tragen kommen: Seit 2011 entstehen in ihrem Atelier in Dornstadt nördlich von Nördlingen großformatige Papierschnitte, die sie ähnlich Foto-Negativen als Schwarz-Weiss-Motive gestaltet. "Schwarzlicht" hat sie ihre Ausstellung in der Bürgerhaus-Galerie genannt, zu der heute um 19 Uhr die Vernissage stattfindet und in der sie einige ihrer bedeutendsten Werke auf diesem Feld zeigt: Fußballerinnen und Fensterblicke.



Als Anna Maria Moll 2011 mit der Technik des Papierschnitts begann, lief die Frauenfußballweltmeisterschaft in Deutschland. Das und ein Häkelheft der Mutter regte die in Jülich zwischen Aachen und Köln aufgewachsene Moll zu einer gewagten Kombination an: Den athletischen Bewegungsschwung junger Sportlerinnen mit den Filet-Mustern traditioneller Handarbeit zu kombinieren. Die Ballartistinnen tanzen mit und

ohne rundes Leder vor Luftmaschen und Lochmustern, umrahmt von klassischen Rosen.

Es grüßen ein-Quadratmeter-große Häkeldeckchen mit Sportmotiv, die Frauengeschichte erzählen. Schließlich ist der Damenfußball eine relativ junge Erscheinung und steht in engem Zusammenhang mit emanzipatorischen Bewegungen. "Als ich jung war, wäre das nicht denkbar gewesen", sagt Moll. Sie ist beeindruckt von der Power und dem Bewegungstalent der Fußballerinnen. Ihre Papierschnitte stehen als Würdigung starker und mutiger Geschlechtsgenossinnen. "Ich muss sie unterstützen", sagt Moll. Die Rosen sollen sogar eine gewisse Verehrung ausdrücken.

Aufsehen und Anerkennung hat Moll damit schon erregt: Die Bayerische Staatsgemäldesammlung hat eine der Fußball-Ladys aus dem mittlerweile Zwölfköpfigen Frauen-Team angekauft. In der Kunsthalle Karlsruhe bereichert eine Spielerin in vollem Körpereinsatz die Fußball-Ausstellung "Tor, Tor, Toor!", die das "Spiel der Spiele in der Kunst" zeigen will. Wer in Nürnberg und Umgebung wohnt, hat sogar ganz großes Glück. Er kann sich aus der Artothek eine Fußballerin Molls für das heimische Wohnzimmer leihen.

Technisch sind die Arbeiten Molls höchst aufwändig. Sie entwickelt sie anhand eines Rasters, das sie dem Aufbau zugrunde legt und das den Verlauf der Filetmuster sowie des Hell-Dunkel-Eindrucks bestimmt. Die Athletinnen stammen von Zeitungsbildern, die sie mit einer eigenen Technik als Vorlage vergrößert und dann per Messer aus weißem Papier schneidet. Anschließend verwandelt sie es per Pinsel in das für Scherenschnitte typische Schwarz und legt sie über weißen Untergrund. "In meiner Jugend gab es viel solcher Filme", schildert Moll die Inspiration für diese Art der Darstellung. Aus Fotografien realer Szenerien entstehen auf ähnliche Weise ihre Fensterblicke. Dabei rückt sie vor allem "die Schönheit des Verfalls" ins Visier. Ruinen, alte Häuser und dichte Pflanzenformationen drängen sich in die Quadrate.

Zur heutigen Vernissage wird mit Jade Christine Kress eine persönliche Weggefährtin Molls in ihr Werk einführen. Ferner wird sie selbst am 29. Juni ab 14.30 Uhr in der BürgerhausGalerie für ein Künstlergespräch zur Verfügung stehen. Zu sehen sind Anna Maria Molls Schwarzlichter bis zum 6. Juli zu den Öffnungszeiten der Städtischen Galerie im Bürgerhaus: Do. u. Fr. 11-18 Uhr, Sa. 10-13 Uhr, Sonn- u. Feiertag 13-16 Uhr.

ROBERT SCHMITT